Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich bis auf Weiteres zweimal: Mittwoch und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle 5,75 Mk., in den Verkaufsstellen 6,00 Mk., durch die Post bezogen 6,30 Mk. vierteljährlich.
Einzelne Nummer 25 Pf. Offerten- und Auskunftsgebühr 50 Pf.
Gerichts- und Erfüllungsort Namslau. — Bei Zahlungseinstellung bezw. gerichtlicher Beitreibung gilt jeder Nachlaß als aufgehoben.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 Mk., für Auswärtige 1,25 Mk., im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die 3spaltige Petitzeile 2,50 Mk. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vorm. vor dem Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

49. Jahrgang. Mit der Beilage: Amtliches „Namslauer Kreisblatt." Fernsprecher 224.

Nr. 16. | Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Opitz, Namslau. | Namslau, Sonnabend, den 26. Februar. | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. | 1921.

Der neue preußische Landtag.

Wtb. Berlin, 22. Februar. Nach der vorläufigen amtlichen Feststellung setzt sich der neue Landtag wie folgt zusammen:

Mehrheitssozialdemokraten	111	(bisher 145)
Zentrum	83	„ 94)
Demokraten	25	„ 66)
Deutschnationale	73	„ 50)
Unabhängige Sozialdemokraten	28	„ 23)
Deutsche Volkspartei	56	„ 21)
Vereinigte Kommunisten	30	„ 0)
Wirtschaftspartei	2	„ 0)
Welfen und Schleswig-Holsteiner	6	„ 3)
zusammen	414	(bisher 402)

In dieser Zahl sind die 22 oberschlesischen Mandate mit einbegriffen. Bei einer Gesamtstärke von 414 Mitgliedern des neuen Landtages erhält danach die bisherige Mehrheitskoalition 219 Stimmen, gegenüber 198 Stimmen für die Oppositionsparteien auf der Rechten und Linken.

Zahl der abgegebenen Stimmen.

WTB. Berlin, 22. Februar. Für die preußischen Landtagswahlen wurden insgesamt 15 951 338 Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf die einzelnen Parteien: Mehrheitssozialisten 4 171 286, Zentrum 2 964 002, Demokraten 977 463, Deutschnationale 2 892 667, Unabhängige 1 055 023, Deutsche Volkspartei 2 286 587, Kommunisten 1 207 695, Poln. Partei 12 271, Fraktionslose 940, Wirtschaftspartei 187 345 und auf sonstige Parteien 5606 Stimmen.

Verschiebung innerhalb der Reichstagsparteien.

WTB. Berlin, 22. Februar. Auf Grund der Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein ergibt sich unter Berücksichtigung der noch nicht verwendeten Reststimmen vom 6. Juni 1920 folgende Verschiebung innerhalb der Parteien des Reichstages:

	Zahl der Abgeordneten bisher:	künftig:
Deutschnationale Volkspartei	66	71
Deutsche Volkspartei	62	65
Hannoversche Landespartei	5	5
Zentrum	67	68
Bayerische Volkspartei	21	21
Bayerischer Bauernbund	4	4
Deutsch-Demokratische Partei	45	40
Sozialdemokratische Partei	113	108
Unabhängige S. P. D.	59	61
Kommunistische Partei	24	26
	466	469

Das Ergebnis in Schlesien.

Die vorläufig festgestellten Ergebnisse der einzelnen Abstimmungsbezirke sind gestern bei den Kreiswahlleitern von Breslau und Liegnitz eingegangen, so daß das vorläufige amtliche Ergebnis festgestellt werden konnte. Es ist folgendes:

Regierungsbezirk Breslau.

	Stimmen	gewählte Abgeordn.	bisher. Abg.	Reichstag 1920
Deutschnationale	188 788	4	3	161 266
Deutsche Volkspartei	74 789	1	0	97 369
Demokraten	49 390	1	2	56 566
Zentrum	172 974	4	4	177 085
Mittelstandspartei	14 062	0	0	11 970
Sozialdemokraten	350 149	8	9	317 379
Unabhängige	8 059	0	0	58 686
Kommunisten	22 587	0	0	0

Regierungsbezirk Liegnitz.

	Stimmen	gewählte Abgeordn.	bisher. Abg.	Reichstag 1920
Deutschnationale	130 013	3	2	118 181
Deutsche Volkspartei	67 116	1	0	78 729
Demokraten	53 609	1	3	72 682
Zentrum	50 192	1	1	51 876
Mittelstandspartei	16 358	0	0	0
Sozialdemokraten	225 449	5	6	184 531
Unabhängige	10 673	0	0	60 005
Kommunisten	14 627	0	0	5 587

Im Regierungsbezirk Breslau sind gewählt: die Deutschnationalen Schornsteinfegermeister Conradt (Breslau), Rittergutsbesitzer Dr. Krüger (Allerheiligen, Kreis Oels), Rektor Lukassowitz (Schweidnitz) und Landwirt Wende (Minzig), von der Deutschen Volkspartei Bezirksleiter beim Reichswasserschutz Metzenthin (Breslau) und durch Vereinigung der Restsimmen von Breslau und Liegnitz Malermeister Bayer (Waldenburg), der Demokrat Lehrer Herrmann (Breslau), vom Zentrum Geh. Justizrat Dr. Porsch (Breslau), Oberstaatsanwalt Schulte (Breslau), Gewerkschaftssekr. Jaleszny (Breslau), Bauergutsbes. Koepper (Peterwitz, Kr. Frankenstein), die Sozialdem. Parteisekr. Scholich (Breslau), Amts- und Gemeindevorsteher Srowig (Klettendorf, Kreis Breslau), Genossenschaftsbeamter Winzer (Breslau), Schriftsteller Theodor Müller (Breslau), Geschäftsführer Thiele (Neu Salzbrunn), Gewerkschaftssekretär Lang (Langenbielau), Frau Lawatsch (Breslau), Lehrer Gaertig (Breslau) und durch die Vereinigung der Restsimmen mit denen von Liegnitz Zigarrenfabrikant Müller (Strehlen).

Im Regierungsbezirk Liegnitz sind gewählt: die Deutschnationalen Oberregierungsrat Regenborn (Liegnitz), Landwirt Schäfer (Goldberg), Seminardirektor Oelze (Bunzlau), von der Deutschen Volkspartei Ingenieur und Fabrikbesitzer Max Schmidt (Hirschberg), der Demokrat Handelskammerpräsident Kaufmann Dr. Grund (Breslau), vom Zentrum Rektor Gottwald (Berlin), die Sozialdemokraten Parteisekretär Eberle (Görlitz), Gauleiter Fritsch (Liegnitz), Parteisekretär Buchwitz (Moys), Oberschulrätin Dr. Hildegard Wegscheider (Bonn), Rektor Simon (Neusalz).

Die Vereinigung der Restsimmen der beiden schlesischen Wahlkreise hat nur der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten je einen Abgeordneten mehr eingebracht, und zwar beide Male auf der Breslauer Liste. Auch hier hat sich wieder die Schädlichkeit der Absplitterung durch die Mittelstandspartei gezeigt, denn ihre Stimmen in beiden Bezirken reichten nicht für einen Kandidaten aus. Auf der Landesliste können sie insofern noch wirksam werden, als in Berlin ein Anhänger dieser Eigenbrödelei gewählt worden ist. Die deutschnationalen Reststimmen von Breslau und Liegnitz (28789 + 10013) kommen von vornherein der deutschnationalen Landesliste zugute.

Die Provinz Niederschlesien, umfassend die Wahlkreise Breslau und Liegnitz, wird nach diesem vorläufigen Ergebnis im Landtage durch 31 Abgeordnete (bisher 30) vertreten sein, und zwar Deutschnationale 7 (5), Deutsche Volkspartei 3 (0), Demokraten 2 (5), Zentrum 5 (5), Sozialdemokraten 14 (15). Die rechte Seite hat ihren Besitz durch den Zuwachs von 5 Mandaten verdoppelt, die Demokraten sind um 3, und die Sozialdemokraten um einen Sitz geschwächt. Das Zentrum hat seinen Besitz gewahrt. 17 bürgerlichen Abgeordneten stehen 14 sozialdemokratische gegenüber, während bisher das Verhältnis 15:15 war. (Schles. Ztg.)

Lloyd George und Briand reden.

Die Staatsmänner des Verbandes glauben offenbar durch ein Trommelfeuer von Reden den einmütigen Widerstand des deutschen Volkes gegen die Pariser Forderungen noch vor der Londoner Konferenz erschüttern zu können. Fast zu gleicher Zeit haben Lloyd George und Briand wieder einmal — zum wiederten Male? — große Worte über die schwebenden Fragen gefunden. Der Engländer hat einen verbindlicheren Ton als der Franzose — er läßt sich bei seinen Ausführungen immer ein Hintertürchen offen, durch das er entschlüpfen kann, wenn die politische Entwickelung ihn zwingt, seine Stellungnahme zu ändern. Sein Wort: „Unpraktische Vorschläge kann ich nicht gutheißen!" läßt jedem der Hörer die Möglichkeit, es so zu verstehen, wie er es zu verstehen wünscht — den Franzosen als eine etwas übertünchte Absage an die Deutschen, den Deutschen als eine, wenn auch bedingte Zusage, ernsthaft an die Prüfung ihrer Gegenvorschläge heranzugehen.

Briand ist plumper als sein englischer Kollege — er muß, um der Stimmung und seinem Lande zu genügen, schwerstes Geschütz

Die Abstimmung aller Abstimmungsberechtigten am 20. März amtlich bestätigt.

Oppeln, 23. Februar. Die Interalliierte Regierungs- und Plebiszit-Kommission hat heute mittag dem Oppelner Vertreter des Oberschl. Wanderers amtlich die Mitteilung gemacht, daß durch Verordnung vom 23. Februar 1921 die Volksabstimmung für Oberschlesien für alle Stimmberechtigten am 20. März 1921 stattzufinden habe.

General Le Rond beurlaubt.

Oppeln, 23. Februar. Heute mittag hat General Le Rond, der Präsident der Interalliierten Regierungs- und Plebiszit-Kommission Oppeln für einige Zeit verlassen, um das Gesundheitszustandes seiner Mutter wegen nach Frankreich zurückzukehren.

Zonenweise Abstimmung?

Bern, 24. Februar. Der „Bund" meldet aus Paris: Hier liegen Nachrichten aus London vor, wonach die Abstimmung in Oberschlesien in Zonen erfolgen soll.

Zur Pariser Reise Le Ronds.

Eine neue Begründung.

Bern, 24. Februar. Die Reise des Generals Le Rond nach Paris wird vom „Echo de Paris" und dem „Matin" in Verbindung mit Ergänzungsvorschriften des alliierten Rates über die Abstimmung in Oberschlesien gebracht.

---

aussahren. Dabei nimmt er, als echter Franzose, es mit der Wahrheit nicht allzu genau. Die Besatzungsfrist für die Rheinlande soll nach seinen Worten noch nicht zu laufen begonnen haben. Der Friedensvertrag sagt anders, und vorerst sind noch die Bestimmungen dieses Traktats entscheidend. Natürlich muß Herr Briand auch wieder die berühmten „Sanktionen" aufs Tapet bringen. Dies immerwährende Drohen mit Gewaltmaßregeln wird bald seine Wirkung verlieren, denn eines guten Tages glauben die Leute wirklich nicht mehr an den „Wolf im Walde", dessen reißendes Hervorbrechen so oft angekündigt wurde. Man muß die Absicht des deutschen Außenministers, auf diese neuen Reden der gegnerischen Staatsmänner vorerst keine Antwort zu geben, durchaus begrüßen, denn mit dem Kampf der Worte ist auf die Dauer wirklich nichts getan. Unsere Sachverständigenkonferenz ist in ernster Arbeit damit beschäftigt, praktische Gegenvorschläge für London auszuarbeiten. Das nimmt uns genugsam den Anspruch, keine Zeit für leere Worte übrig zu haben. Hoffen wir, daß unsere Gegegenvorschläge in London eine klare, eindringliche und erfolgreiche Sprache reden.

*

Paris, 30. Februar. Die Pariser Abendblätter kritisieren ziemlich scharf die gestrigen Ausführungen Lloyd Georges im Unterhause. Der „Temps" lehnt es ab, über die Mittel und Wege zu diskutieren, mit denen Deutschland seine Schuld begleichen soll. Die „Libertee" meint, Lloyd George glaube, daß man Deutschland nur die Ziffern mitzuteilen braucht, und wenn diese Ziffern der deutschen Zahlungsfähigkeit entsprechen, dann wird Deutschland auch zahlen. Lloyd George will zwischen zwei Dingen unterscheiden: zwischen den wirtschaftlichen Realitäten und zwischen dem guten Willen des Schuldners. Das Blatt erblickt hierin Widersprüche.

Nachrichten

übermittelt von Wolff's Telegraphen-Büro.

Der Ausfall der Preußenwahl macht die Entente nervös.

Wtb. **London,** 23. Februar. „Times" und „Daily Telegraph" nehmen Stellung zu den Ergebnissen der preußischen Landtagswahlen Die „Times" schreibt:

Die zunehmende Gunst, die den Rechtsparteien von den preußischen Wählern gezeigt worden ist, müsse notwendigerweise ihre Wirkung auf der bevorstehenden Konferenz zeigen. Es sei zu befürchten, daß der davongetragene Wahlerfolg die Zuversicht der Rechtsparteien noch mehr steigere. Das Ergebnis könne nicht verfehlen, einen sehr ungünstigen Eindruck auf die Alliierten zu machen. Es sei der schlagende Beweis nicht nur dafür, daß die Männer von 1914, die am lautesten ihre Grundsätze verkündeten, ein großes Maß der öffentlichen Unterstützung in dem führenden Staate Deutschlands besitzen, sondern auch, daß die Unterstützung im Wachsen begriffen sei. Lloyd George habe kürzlich den Wunsch zum Ausdruck gebracht, die augenblickliche Stellung dieser Männer kennen zu lernen, und zu versehen gegeben, daß diese Kenntnis von großem Einfluß auf die Aktion der Alliierten sein werde. Die Wahlen in Preußen, fährt die „Times" fort, sollen Lloyd George aufklären, ob man einen Sieg der reaktionären Rechten oder der kommunistischen Linken in Betracht zu ziehen habe. Sie bestätigen die Lehre, daß für die Durchführung des Friedensvertrages für die Welt seine Sicherheit besteht, wenn England und Frankreich nicht wenigstens aufrichtigst und herzlichst zusammenwirken.

Die „Times" schreibt weiter: Wenn die Partei der Deutschen Demokraten, die am meisten Einbuße erlitt, Männer umfaßte, denen die Alliierten mit gutem Grund mißtrauten, wie z. B. Reichsminister a. D. Dernburg, Dr. Raßenau, Graf Bernstorff und Graf Rantzau, und wenn auch das Programm dieser Partei auf Abänderung des Versailler Vertrages und Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bestanden und erklärt hat, daß sie die neuen Grenzen niemals anerkenne, so gehörten ihr trotzdem eine Anzahl von Politikern an, die mehr Uebung hätten und in der Lage seien, die Tatsachen zu bewerten, als die meisten Mitglieder. Die Demokratische Partei wollte nach den Worten ihres Vorsitzenden Dr. Petersen eine Brücke zwischen den Rechten und der Linken bilden. Die Geschichte dieser Partei habe seit langer Zeit im ganzen Reiche den Beweis erbracht, daß das deutsche Volk eine Partei der Mitte nicht wolle. Es sammle sich mehr auf der einen oder der anderen extremen Seite. Die vernichtende Niederlage der Demokraten in Preußen bestätige nur die allgemeine verhängnisvolle Tendenz.

„Daily Telegraph" schreibt den Sieg der reaktionären Partei in Deutschland dem Umstande zu, daß die Republik keineswegs ein glänzender Erfolg sei. Es sei eine Gelegenheit gewesen, die die republikanischen Parteien auszunützen nicht in der Lage waren. Das Blatt weist auf einen Bericht seines Berliner Korrespondenten hin, nach dem die Parteien der Reaktion im allgemeinen in der Protestbewegung gegen die Bedingungen des Versailler Vertrages die Führung übernommen hätten, und daß die Alliierten keinen Druck auf Deutschland ausüben könnten, ohne die Aussichten für die Wiederherstellung der Hohenzollern und die Machterreichung durch die militärische Kaste näher zu rücken. Die alliierten Mächte könnten jedoch nur die Politik befolgen, auf der vollkommenen Entwaffnung Deutschlands zu bestehen und jeden möglichen Triumph der Reaktion und ihrer materiellen Gefahr für die Alliierten, ihrer Ziele zu berauben. Reaktion oder nicht Reaktion, schließt das Blatt, den Forderungen der Gerechtigkeit muß Genüge getan werden. Mit aller notwendigen Festigkeit muß dies den Deutschen Delegierten zum Bewußtsein gebracht werden, wenn sie auf der Londoner Konferenz erschienen.

Englische Bataillone für Oberschlesien.

Wtb. **London,** 22. Februar. Aus Britannien wurden vier Bataillone zur Abstimmung in Oberschlesien entsandt.

Polnisch-französisches Abkommen.

Wtb. **Paris,** 21. Februar. Ministerpräsident Briand und der polnische Minister des Auswärtigen, Fürst Sapieha, haben am 19. 2. ein politisches Abkommen unterzeichnet, das den Botschaftern der Vereinigten Staaten, Englands, Italiens, Japans und Belgiens bekanntgegeben wurde. Das Abkommen enthält 1. die Verpflichtung der beiden Regierungen, sich über alle auswärtigen Fragen, die diese Staaten interessieren, zu verständigen; 2. die beiden Regierungen wollen sich gegenseitige Unterstützung zuteil werden lassen, um ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu entwickeln und Sonderabkommen und einzelne Handelsverträge miteinander abschließen; 3. durch ein Verteidigungsbündnis sichern sich beide Regierungen im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes die gemeinsame Verteidigung ihres Gebietes; 4. verpflichten sich die beiden Regierungen, sich gegenseitig zu beraten, bevor sie neue Abkommen schließen, die ihre Politik in Mittel- und Osteuropa betreffen.

Die unverschämten Forderungen der feindlichen Länder an Deutschland.

Wtb. **Paris.** Der Sonderberichterstatter des Matin meldet heute aus London die Beträge, die die einzelnen Staaten der Reparationskommission als Höhe ihrer Schäden angegeben haben. Frankreich verlangt, wie bereits berichtet worden ist, 218542 Milliarden Papierfranken, England 2541502534 Pfd. Sterl. sowie 7587832086 Franken, Italien 33 Milliarden Lire, 37 Milliarden Franken und 128 Millionen Pfund, Polen 23 Milliarden Goldfranken, Rumänien 31 Milliarden Goldfranken. Brasilien schätzt seine maritimen Schäden auf 1189000 Pfund Sterling. Belgien bringt eine Rechnung vor von 34 Milliarden belgischer Franken und 2½ Milliarden französischer Franken. Für Familien verlangt England im ganzen ungefähr 8 Milliarden Goldmark. Außerdem werden die Rechnungen von Portugal, der Tschechoslowakei, Japan und Rumänien, die noch nachkommen, auf etwa 5 Milliarden Goldfranken veranschlagt. Matin bemerkt, daß die ganze Abschätzung einen ziemlich konfusen Eindruck macht.

Wtb. **London,** 21. Februar. Die Londoner Konferenz beginnt heute um 11 Uhr 30 Min. mit der einleitenden Sitzung des Obersten Rates in Downing Street. Die Hauptteilnehmer sind für Großbritannien Lloyd George und Lord Curzon, für Frankreich Briand, Berthelot, Loucheur, Doumer, Marschall Foch und General Weygand, für Italien Graf Sforza, de Martino, Marchese de la Torretta, General Marietta und Galli, für Belgien Jaspar, Theunis, Delatroix und General Maglinse, für Japan Baron Hanashi, für Griechenland Kalogeropolos, für die Konstantinopeler Regierung Tefik Pascha und Reschid Pascha.

Wtb. **Paris,** 21. Februar. Gestern fand hier eine Gedenkfeier für die Kämpfer von Verdun statt. Kriegsminister Barthou hielt dabei eine Rede, in der er nach dem „Journal" sagte, wenn nötig, würde Frankreich nicht davor zurückschrecken, auch im Frieden sein Recht mit Gewalt durchzusetzen, wie es das im Kriege getan habe.

Wtb. **Berlin,** 24. Februar. Der Reichswirtschaftsrat beschäftigte sich heute mit der Stellungnahme zur Londoner Konferenz. Der Vorsitzende Ebler von Braun führte u. a. aus: Das ganze Volk ist einig in der Ablehnung der Bedingungen, die Deutschland zu Hunger und Elend verurteilen. Ebenso einig wie diese Auffassung ist der Entschluß

des Volkes, seine Verpflichtungen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit zu erfüllen. Deutschland war vor dem Kriege ein reiches Land, aber es hat in dem 4½jährigen Ringen einen großen Teil der in harter Arbeit erzielten Ersparnisse aufzehren müssen. Noch mehr ist ihm durch den Waffenstillstand weggenommen worden. Lloyd George hat selbst im Unterhause anerkannt, was Deutschland schon geleistet hat. Dadurch ist Deutschland stark an das Ausland verschuldet und große Teile der deutschen Unternehmungen bleiben Eigentum des Auslandes. Eine weitere Schwächung unseres Volksvermögens ist unerträglich, wenn Deutschland als Wirtschaftskörper weiter bestehen und arbeitsfähig bleiben soll. Auch hier kann ich mich auf Lloyd George berufen, der erklärt hat, daß nur in Waren und Arbeit bezahlt werden kann. Wenn man das anerkennt, ist es unverständlich, wie die Pariser Konferenz in einem alles Maß überfleigenden Rausch sich verzeßen konnte, Forderungen aufzustellen, denen selbst ein in höchster Blüte stehendes Volk nicht gerecht werden kann. Deutschland braucht eine Atempause. Wenn man sie im guten nicht gewähren will, muß jeder Versuch, weitere Leistungen herauszupressen, vergeblich bleiben. Die Gegner schädigen sich selbst, wenn sie nicht einsehen, daß sie mit Sklavenarbeit keine Reichtümer aus Deutschland herauspressen können, sondern sich nur den Haß der ganzen Welt zuziehen. (Lebhafter Beifall.) Wenn die Entscheidung über Oberschlesien gegen Deutschland ausfällt, sind wir als industrielles Aufbaurland erledigt. Das deutsche Volk wird lieber zu Grunde gehen, als das Urteil dauernder Sklaverei selbst zu unterschreiben. Der Reichsminister des Aeußeren rüstet sich, nach London zu gehen. Ich richte an ihn namens des Reichswirtschaftsrates die Frage, ob er entschlossen ist, die einmütige ablehnende Haltung des deutschen Volkes unerschütterlich, und wenn es sein muß, bis zum bitteren Ende zu vertreten und andere Vorschläge zu machen, die die Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes berücksichtigen. (Beifall.)

Eröffnung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich.

Leipzig, 22. Februar. In Anwesenheit führender Juristen und Politiker wurde gestern im großen Sitzungssaale des Reichsgerichts der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach Reichsgerichtspräsident Dr. Delbrück und Präsident König.

Sein oder Nichtsein.

Die polnische Presse sowohl in Polen selbst, wie in Oberschlesien, hat die zahlreichen Veranstaltungen für Oberschlesien, die im Reiche unter so starker Beteiligung des gesamten deutschen Volkes stattfanden, mit recht scheelen Augen angesehen und ihren Neid durch spöttische Bemerkungen über Modewochen und Festvorstellungen zu verdecken gesucht. Sie hat dabei vergessen, daß im Januar d. Js. die Polen selbst große oberschlesische Wochen veranstaltet haben und weitere geplant sind, zu dem einzigen Zwecke, Geld und wieder Geld für die Propaganda zu erhalten. Im „Kurjer Warszawski" vom 31. Januar erläßt das Komitee der großen oberschlesischen Woche in Warschau einen Aufruf an alle, dem wir folgende interessante Sätze entnehmen:

Landsleute!

Wir sagen es Euch ganz offen: Wir verlangen von Euch Geld, wir verlangen Abgabe von Euren Reichtümern und Einkünften, um den Milliarden deutscher Mark wenigstens die Hälfte dieser Macht entgegenstellen zu können."

Welche Milliarden damit gemeint sind, bleibt Geheimnis des Komitees. Dafür verrät es uns aber in dem Aufrufe auch wieder

Fortsetzung in der Beilage.

Lokales.

Ausstellung von Bildern aus Oberschlesien.

In unserem Schaukasten gelangen auf kurze Zeit in wöchentlichen Zwischenpausen Bilder aus Oberschlesien zur Ausstellung, welche echt deutsche Sitte und Gebräuche verkörpern, sowie überhaupt den Beweis erbringen, daß Oberschlesien echt deutsches Land ist und deutsch bleiben muß.

Die Redaktion des Namslauer Stadtblattes.

?? **Namslau**, 25. Februar. **(Kaufmännischer Verein. — Schluß.)** Indem der Vorsitzende nunmehr auf die geleistete Arbeit des verflossenen Jahres überging, erwähnte er zunächst, daß der Verein im Jahre 1920 an Mitgliedergabl erfreulich zugenommen habe; er zähle 1 Ehrenmitglied und 45 ordentliche Mitglieder. Durch den Tod sei dem Vereine kein Kollege verloren gegangen. Alle im Laufe des Jahres eingetretenen Mitglieder heiße er herzlich willkommen. An den Magistrat bezw. an die Polizeiverwaltung habe er namens des Vorstandes Gesuche wegen der Sonntagsruhe und der einzelnen Tage für verlängerte Arbeitszeit gerichtet. Die Eisenbahndirektion habe dem Gesuche entsprochen, den Schillerzug bis Breslau weiter zu führen, dagegen wurde das Gesuch wegen Einlegung eines Eilzuges abgelehnt. Wegen besserer Telephonverbindung ist hier an das Postamt geschrieben worden. Für vertriebene Auslandsdeutsche bewilligte der Verein 50 Mark. Bei den zuständigen Behörden wurde die Einführung einer besonderen Ortssteuer für Hausierer und Wanderlager angenommen, damit es denselben schwerer falle, hiesige Gewerbetreibende zu schädigen. Gegen das in Aussicht stehende Kommunalisierungsgesetz wurde energisch protestiert. Noch weitere Schritte unternahm der Vorstand in verschiedenen Angelegenheiten, auch in solchen, die nicht bloß den Kaufmannsstand, sondern die Allgemeinheit betreffen. Der Jahresbericht wurde mit Beifall aufgenommen. — Alsdann vernahm die Versammlung vom Kassierer den Kassenbericht, der ihr vorzeigte, daß die Kassenverhältnisse überaus günstige sind. Für die vom Verein zur Behebung der Kleingednot vor vier Jahren ausgegebenen Gutscheine sind in hiesigen Kassen über 84 000 Mark eingezahlt. Die Rechnungsprüfungskommission hat — wie immer in den 27 Jahren, während welcher Herr Wechmann das Kassiereramt verwaltet — alles in bester Verfassung vorgefunden, weshalb dem Rechnungsleger einstimmig Entlastung erteilt wurde, woran der Vorsitzende den besten Dank für gehabte Mühewaltung schloß. — Die darauf folgende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen bewährten Mitglieder durch Zuruf, die sich auch zur Annahme der Wahl gern bereit erklärten unter Ausdruck des ihnen erneut bemiesenen Vertrauens. Ebenso wurden die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen wiedergewählt. — Die vom Verein allein unterhaltene zweiklassige Fortbildungsschule zählte 55 Schüler. — Bei dem Punkte 4 der Tagesordnung „Sonstiges" machte der Vorsitzende die Versammlung zunächst bekannt mit einem Schreiben des Grottkauer Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes, betr. Antrag auf eine zweistündige Einkaufszeit an Sonntagen. Der Vorsitzende hat erwidert, daß der hiesige Kaufmännische Verein sich dem Antrage anschließt und bolte nachträglich die Zustimmung desselben ein. Von dem Ableben eines sich um den Kaufmannsstand hochverdient gemachten Mannes, des Herrn Dr. Karl Bilter in Berlin wurde mit großem Bedauern Kenntnis genommen. — Herr Tietze machte darauf den Vorschlag, dem Reichsbund des Deutschen Lebensmittelhandels mit einem Jahresbeitrage von 30 Mark beizutreten. — Aus der Mitte der Versammlung wurde der Antrag gestellt, der Vorstand wolle bei der Post vorstellig werden, daß Teile der Vorstädte — wie die Kaserne, Krüppelheim, Parkstraße, Schlachthof usw. — nicht als Landbestellbezirk, sondern als Ortsbestellbezirk behandelt werden sollen. Es wurde demgemäß beschlossen. — Dann kamen einige interne Angelegenheiten zur Sprache. — Hierauf gedachte u. a. der Vorsitzende der hiesigen Einkaufsgenossenschaft, die für die Mitglieder sowohl als auch für das laufende Publikum ersprießlich wirkt und bittet erstere, den sehr rührigen Vorsitzenden Herrn Metzer, der in uneigennütziger Weise für die Genossenschaft seine Kraft zur Verfügung stellt, zu unterstützen. — Schließlich erinnerte der Vorsitzende an die bevorstehende Abstimmung in Oberschlesien und gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß Oberschlesien deutsch bleiben werde; es möchte nur jeder im Reiche wohnende geborene Oberschlesier die Fahrt zur Abstimmung nicht unterlassen, wenn sich ihm nicht unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen. — Nachdem darauf Herr Metzer dem Vorstande für seine viele Arbeit den Dank des Vereins ausgesprochen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

= **(Abfindung bei Wiederverheiratung von Kriegerwitwen.)** Während Kriegerwitwen bei Wiederverheiratung bisher nur dann eine einmalige Abfindungssumme erhalten konnten, wenn ihre Bedürftigkeit nachgewiesen wurde, gibt das Reichsversorgungsgesetz (§ 39) den versorgungsberechtigten Kriegerwitwen einen Anspruch auf Abfindung bei Wiederverheiratung. Die Abfindungssumme beläuft sich auf den dreifachen Jahresbetrag der zuletzt von der Witwe bezogenen Rente. Soweit jedoch Teile der Rente ruhten, werden auch diese ruhenden Rententeile bei Feststellung der Abfindungssumme zu Gunsten der Witwen mitgerechnet. Voraussetzung für die Bewilligung der Abfindung ist, daß die Witwe einen Deutschen heiratet. Im Falle der Verheiratung mit einem Ausländer oder Staatenlosen kann die Abfindung bewilligt werden; es besteht jedoch kein Rechtsanspruch auf sie. Die Witwe hat nach dem Reichsversorgungsgesetz wird nur gewährt, wenn die Wiederverheiratung frühestens am 1. April 1920 stattgefunden hat. Witwen, die sich vor diesem Zeitpunkt wiederverheiratet haben, können die Abfindung nur nach den früheren Bestimmungen erhalten. Der Durchschnittssatz der Abfindungssumme beträgt für eine erwerbsfähige Kriegerwitwe ungefähr 5500 Mk., für eine erwerbsunfähige Kriegerwitwe rund 9200 Mk. Die Witwen, die nach dem 1. April geheiratet haben, können Anträge auf Gewährung der Abfindung oder Zahlung eines Vorschusses auf sie bei der Fürsorgestelle oder dem Versorgungsamt ihres Wohnortes einreichen. Für die Waisen werden die Renten nach der Verheiratung der Mutter unverändert weitergezahlt. Auch die soziale Kriegshinterbliebenenfürsorge tritt, soweit es nach Lage der Verhältnisse nötig ist, für diese Kinder ein.

= **(Zigarettenverbrauch.)** Der Zigarettenverbrauch ist ein ganz enormer und namentlich ist es — zum größten Schaden ihrer Gesundheit — die Jugend, die dem Zigarettenrauchen huldigt. Aus einer amtlichen Statistik, die in den Tageszeitungen erschienen ist, geht hervor, daß der Alkoholgenuß, der Tee- und Kaffeegenuß und sogar der Zigarrenund Rauchtabakkonsum seit 1913 gewaltig zurückgegangen sind. Nur der Zigarettenverbrauch hat sich nicht vermindert, sondern enorm gesteigert, und zwar von 12 Millionen Stück im Jahre 1913 im Werte von 0,30 Milliarden Goldmark auf 15 Millionen Stück im Jahre 1920 im Werte von 4,10 Milliarden Papiermark. Unter Zugrundelegung der veränderten Bevölkerungszahl ergibt sich darauf für den Kopf ein Zigarettenverbrauch von 130 Stück im Jahre 1913 und 246 Stück im Jahre 1920. Der Aufwand für den Zigarrengenuß hat sich von 4,5 Goldmark auf 67,2 Papiermark pro Kopf gesteigert.

Der Abstimmungstermin.

Der Oberste Rat der Alliierten in London hatte, wie erwähnt, beschlossen, die Abstimmung aller Oberschlesier am 20. März oder an einem Tage stattfinden zu lassen, der nicht allzuweit von diesem Termin entfernt ist. Wie der „Schles. Ztg." nun aus Oppeln mitgeteilt wird, ist durch amtliche Bekanntmachung der Interalliierten Regierungs- und Plebiszit-Kommission vom 23. d. Mts. die Abstimmung auf Sonntag, 20. März angesetzt worden.

= **(Lichtspiele.)** Für die Lichtspielvorführungen in der nächsten Woche ist soeben das Programm eingetroffen. Schon ein flüchtiger Blick auf dasselbe läßt erkennen, daß es den Besuchern viel Unterhaltung bieten wird und sie sich sonach einiger angenehmer Stunden zu erfreuen haben werden. Am Sonntag — nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr — geht über die Leinwand das hervorragende fünfaktige Drama: „Die Glücksfischerin" von Ida Zenbach, das die Beschauer in stetig steigende Spannung versetzt und sie bis zum Schluß darin erhält. Die Hauptdarsteller sind erstklassige Mitglieder der Neuen Wiener Bühne bezw. des Deutschen Volkstheaters Wien. — Der ernsten Darbietung folgt das allerliebste dreiaktige Lustspiel: „Elly, das Flimmerkätzchen" von Rudi Bach. — Am Mittwoch geht in Szene das Lebensbild: „Herbststürme". Die Leser des „Stadtblattes" erinnern sich gewiß noch mit Vergnügen des Romans „Alwörden", den es ihnen vor nicht allzu langer Zeit geboten hat. Sie konnten, nachdem sie den Roman zu lesen begonnen, vor Spannung die Fortsetzung nicht erwarten, die leider infolge der Papiernappheit fast stets nur kurz waren. Dieser Roman ist nun unter obigem Namen für den Film bearbeitet worden und zieben denn alle Begebenheiten des erstklassigen Werkes hinterdem Auge vor den Augen der Beschauer vorüber, was zweifellos das größte Interesse erwecken wird. — Als zweite Darbietung geht in Szene: „Irrwege der Liebe", ebenfalls ein fesselnder Film. So haben die Besucher auch am Mittwoch sich erstklassiger Vorstellungen zu erfreuen.

= **(Liederabend.)** Die Vortragsordnung zu dem Liederabend, den Frau Konzertsängerin Hedwig Mützel im Verein mit der Konzertsängerin Frl. Elfriede Haenelt am 1. März im Grimm'schen Saale veranstaltet, enthält auserlesene Perlen der Gesangsliteratur, so daß bei der hervorragenden Tüchtigkeit der beiden Damen den Besuchern ein hoher Kunstgenuß bevorsteht. Die zum Vortrag kommenden Kompositionen sind meistens heiteren Charakters, die Veranstaltung wird von Frau Mützel darauffin als heiterer Lieder- und Duetten-Abend auf dem Programm bezeichnet. — Den bereits veröffentlichten Rezensionen seien noch folgende beigefügt: Breslau. „Schles. Ztg.": „Frau Mützel besitzt schon längst einen Hörerkreis, der ihr volles Vertrauen entgegenbringt. Neckischer Humor sagt dem freundlichen Temperament der Sängerin vor allem zu, doch besteht das biegsame Organ auch die Probe auf das Ernsthafte." — „Görlitzer Niederschl. Zeitung": „In Frau Hedwig Mützel lernte man eine äußerst sympathische Sängerin von sehr angenehmen und ausdrucksfähigen Stimmmitteln kennen, die sich bald in die Herzen der Zuhörer gesungen hatte." — In der „Breslauer Zeitung" berichtet Herr Paul Wilddemann über Frl. Haenelt u. a.: „Seitdem ich vor einigen Jahren Frl. Haenelt hörte, ist sie zu einer beachtenswerten Sängerin herangereift. Ihre Altstimme hat an Umfang und Fülle des Tons inzwischen gewonnen." — Es bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, um den Saal am nächsten Dienstag bis auf den letzten Platz zu füllen!

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Oculi, den 27. Februar 1921 predigen:
8 Uhr vorm. Pastor Fuhrmann.
10 Uhr vorm. Pastor Melz.
2 Uhr nachm Kindergottesdienst Pastor Melz.
5 Uhr nachm. Vikar Stiller.
Kollekte für den Schlesischen Bund Evangel. Männer- und Jünglingsvereine.

Im Gottesdienst um 10 Uhr werden die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften in ihr Amt eingeführt.

Montag, den 28. Februar fällt die Bibelstunde aus.

Mittwoch, den 2. März 2½ Uhr nachm. 3. Passionsgottesdienst.
Vikar Stiller.

Freitag, den 4. 3., 9 Uhr vorm. Beichte u. Abendmahl Pastor Melz.

Vereinsnachrichten.

Sonntag, den 27. Februar 8 Uhr abends Luisenverein in der Herberge.

Dienstag, den 1. März, 4 Uhr nachm. Missionsnähverein.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche) Schützenstraße Nr. 6. Sonntag, Versammlung fällt aus.

Luth. Gottesdienst den 26. d. Mts. vorm. 9 Uhr Pastor Welker.

Standesamtliche Nachrichten
Woche vom 19. bis 25. Februar 1921.

Geburten: Am 19. Februar der Rentier Gottlieb Koschig aus Böhmwitz, 75 Jahre alt. Am 20. Februar der Arbeiter Johann Jainski aus Kaulwitz, 75 Jahre alt. Am 22. Februar die Ausgedingerin Johanna Peukert geb. Kamella aus Lankau, 66 Jahre alt. Am 24. Februar das Kind Hanne Dore Rosbunt aus Breslau, 3 Monate alt.

Städtische Höhere Mädchenschule Namslau.
(7. bis 2. Klasse des Lyzeums.)

Anmeldungen für das neue Schuljahr jeden Mittwoch von 12—1 Uhr und Sonnabend von 11—12 Uhr im Schulgebäude.

Zur Aufnahme gelangen für die unterste Klasse Schülerinnen, die das 4. Schuljahr erfolgreich vollendet haben, für die übrigen Klassen Schülerinnen aus den entsprechenden Lyzeumsklassen.

Namslau, den 22. Februar 1921.

Der Magistrat.

Höhere Knabenschule Namslau.

Die Anmeldungen zum Ostertermin bitten wir baldigst bei dem Rektor im Schulgebäude vormittags bewirken zu wollen. Der Unterricht berücksichtigt die Lehrpläne des Gymnasiums und Realgymnasiums. Für auswärtige Knaben weisen wir auf die günstigen Bahnverbindungen hin.

Der Vorstand.

Das Versorgungsamt

bleibt infolge **Umzuges** von der Kaserne in den Altbau des bisherigen Garnisonlazaretts **Donnerstag den 24., Freitag den 25. und Sonnabend den 26. 2. geschlossen.** Alle Versorgung suchende Personen haben vom 28. 2. ab ihre Anlegen dort, Eingang von der Promenade, **nicht** Bismarckstraße, in der Zeit **von 9—1 Uhr täglich** vorzubringen.

Versorgungsamt Brieg.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Namslau (ausschl. Stadt Namslau) wird am 1. März d. Js. mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Namslau vereinigt. **Letztere führt fortan den Namen „Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Namslau" und umfaßt Stadt und Kreis Namslau.**

Forderungen an unsere Kasse, soweit sie sich auf die Monate Januar und Februar 1921 beziehen, ersuchen wir alsbald anzumelden.

Namslau, den 23 Februar 1921.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Namslau
(ausschl. Stadt Namslau)
Fischer, Vorsitzender.

Reichsvereinig. ehem. Kriegsgefangener Kreisgruppe Namslau.

Sonntag, den 27. Februar nachm. 2 Uhr bei Herrn Gastwirt **Jakob**, Schützenstraße

außerord. Mitglieder-Versammlung.

Es ist Pflicht sämtlicher Kameraden, unter Mitbringung der Mitgliedskarten zu erscheinen.

Der Vorstand.

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten **danken wir herzlichst.**

Strehlitz, im Februar 1921.

Paul Nowok u. Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft heute früh 5 Uhr mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr

Carl Oskar Döring

Staatl. Domänenpächter,

nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden.

Dies zeigen in tiefster Trauer an

z. Zt. Waldheim i. Sa., Schmograu, den 22. Februar 1921

Gertrud Döring geb. Kawka
Lieselotte Döring
Karl-Heinz Döring
Annemarie Döring
Hans-Wolf Döring
nebst übrigen Angehörigen.

Trauerfeier Freitag, den 25. Februar um 2 Uhr im Haus. Beerdigung anschliessend.

Das am 24. d. Mts. nachm. 12½ Uhr erfolgte Ableben ihrer lieben kleinen Tochter

Hanne

geben, um stille Teilnahme bittend, hiermit bekannt

Namslau, Breslau, 24. Februar 1921

Telegr.-Sekr. **Paul Rospunt**
und **Frau Emma** geb. Hauschild.

„Sie war unser aller Sonnenschein."

Beerdigung Sonntag nachm. 3½ Uhr.

Die
Breslauer
Frühjahrs-Messe
5.-8. April
1921.

ist aufs reichste von allerersten Fabriken und Grosshändlern in allen Abteilungen beschickt. Jeder schlesische Gewerbetreibende muss sich unbedingt die Tage vom 5.—8. April freihalten für die Reise zur

Breslauer Messe

Web-, Wirk-, Woll- und **Seidenwaren, Tülle, Arbeiter-, Herren-, Damen-** und **Kinderkonfektion, Pelze, Putz, Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Schuhe.**
Möbel, Möbelstoffe, Gardinen, Läufer.
Haushalts- und **Küchenartikel, Tongeschirr, Porzellan, Glas, Blechwaren.**
Galanterie, Bijouterie, Schmuck, Gablonzer Artikel, Kunstgewerbe.
Spielwaren, Bazarartikel.
Lebensmittel, Liköre, Tabak, Zigarren.
Oele, Fette, Seifen, Parfümerien, Chemikalien, Schuhputz, Kerzen, Pharmaz. Artikel, Chirurg. Gummiwaren.
Papier, Papierwaren, Verpackungsmittel.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen herzlichen Dank.

Böhmwitz, im Februar 1921.

Henriette Koschig.

ERICH PFEIL
FORSTANSTALT
RATHENOW

hervorgegangen aus der vom Vater 1868 begründeten ersten Waldsamendarre in Rathenow, vereinigt mit der 1765 begründeten Firma Conrad Trumpff, Blankenburg a. H., Forstsamendarren und Forstbaumschulen in der Mark und im Harz, beide unter Aufsicht des Reichsforstwirtschaftsrates und der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg empfiehlt **alle Samen u. Pflanzen von Nadel- und Laubhölzern zur Aufforstung, sowie Alleebäume, Ziersträucher und Koniferen für Friedhöfe und Parks, Obstsamen und Wildlinge.**

SPEZIALITÄT:
Kiefernsamen u. Kiefernpflanzen von garantiert deutscher Herkunft. Fichtensamen u. Fichtenpflanzen für Tiefebene u. Gebirge.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land gebe ich hiermit bekannt, daß ich **mein Geschäft von Krakauerstraße nach der**

Andreas-Kirchstraße

verlegt habe.

J. Sobek, Kirchstr. 13.

Meiner werten Kundschaft von Namslau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß die

neuen Sommer-Muster

eingetroffen sind.

Breslauer Stroh- und Filzhut-Umpreß-Anstalt.
Annahmestelle Hospitalgasse 2, Fräul. **Horn.**

Freiwill. Feuerwehr Namslau.

Montag, den 28. Febr. abends 8 Uhr findet im Vereinslokal **Hotel goldene Krone,** die statutenmäßige

Generalversammlung

statt, zu welcher die Herren Kameraden hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand der Freiw. Feuerwehr Namslau.

Oberschlesier — Landsleute!

Am Sonntag, den 27. Febr. 1921

große landsmannschaftl. Tagung in Oels

für die Abstimmungsberechtigten der Fahrgruppen II und III.

Dazu gehören alle diejenigen Abstimmungsberechtigten, welche in den Kreisen **Oppeln, Gr. Strehlitz, Tost-Gleiwitz, Neustadt, Kosel und Gleiwitz Stadt** abstimmen.

Der fahrplanmäßige Extrazug geht Sonntag vorm. **ab** Grambschütz 10 Uhr 20 Min., Namslau 10 Uhr 29 Min., Wilkau 10 Uhr 37 Min., Bernstadt 10 Uhr 49 Min., Groß Zöllnig 10 Uhr 59 Min. Ankunft in Oels 11 Uhr 10 Min. Abholen vom Bahnhof Oels mit Musik. Dort große festliche Veranstaltungen.

Rückfahrt von Oels **ab** 6 Uhr 30 Min., Groß Zöllnig 6 Uhr 43 Min., Bernstadt 6 Uhr 50 Min., Wilkau 7 Uhr 2 Min., Namslau 7 Uhr 10 Min., Ankunft in Grambschütz 7 Uhr 21 Min.

Fahrt unentgeltlich.

Für Auslagen wird im Falle **der Bedürftigkeit** 20,00 Mk. Tagegeld gewährt! Die Auszahlung des Geldes erfolgt durch die Bezirksgruppe. Vor der Abfahrt werden noch rote und gelbe Schleifen verteilt!

Die von uns zugestellte Einladungskarte gilt als Einlaßkarte in Oels. Abstimmungsberechtigte der Fahrgruppe I, die noch nicht im Besitz der Einladungskarte sind, werden gebeten, in unserem Geschäftszimmer vorzusprechen.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.
Bezirksgruppe Namslau.

Braunkohle

aus **Oppelner Revier** laufend abzugeben. Anfragen unter **H. L. 286** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Neu-Eröffnung!

Dem werten Publikum von **Namslau** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich in

Bernstadt, Breslauerstr. 5
(im Hause von Herrn Max Schiftan) eine

Annahmestelle für Umpreßhüte

eröffnet habe. — Damen-, Herren- und Kinderhüte aller Art werden in kürzester Zeit in altbekannt guter Ausführung auf die modernsten Formen umgearbeitet. — Unterhalte dortselbst Lager preiswerter garnierter und ungarnierter Damen-, Herren und Kinderhüte, Unterformen und Garnierungen.

Breslauer Hutfabrik Adolf Brodalla,
Breslau 6, Andersenstr. 6/8.
Filiale: **Neiße, Berlinerstr. 10.** Filiale: **Bernstadt, Breslauerstr. 5.**

Alleiniger Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Sanitas Nr. 6 u. Dicke Bohnen

die begehrten **20 Pfg. Zigaretten o. M.**

volles, dickes Format ohne Preisaufdruck in großen Mengen am Lager.

Originalfabrikpreis pro Mille 175.— Mark und 5 Prozent Rabatt.

Raucher-Quelle,
Wilhelmstr. 8. Telefon 185.

Im

Bresl. Schuhwarenhaus,

Bernstadt i. Schl., Namslauerstr. 16

die größte Auswahl in

Herrenstiefeln von 130 M. an,
Damenstiefeln von 110 M. an,
Knaben- und Mädchenstiefeln
in allen Preislagen.

Dominium Ober-Woitsdorf
verkauft **2 vier- u. fünfjhr. Fuchsstuten**
zu jedem Zwecke geeignet.

Nur 4 Tage

Sonderverkauf für billiges Leinen

Mittwoch

Reinleinen für Hemden u. Blusen 80 cm. breit, mtr. **6.90**

Reinleinen für Kleider, starkes Panama-Gewebe, 90 cm. breit, mtr. **16.50**

Reinleinen für Leibwäsche, voll gebleicht, sehr feinfädig, mtr. **25.50**

Donnerstag

Reinleinener Bettlakenstoff, starkfädig, 135 cm, mtr. **36.00**

1 Posten reinl. Kopfkissen, mit dopp. Knopflochleiste, vorzügl. Qual., 80×80 Stück **49.00**

in 80×100, **auch für Kinderbetten geeignet,** Stück **65.00**

1 Posten reinlein. Bettlaken, ges., besonders bewährte Qual., 160×200, Stück **89.00**

1 Posten halbleinene Bettlaken, ges., sehr dicht gewebt, 130×200, Stück **69.00**

Freitag

Pr. Linonfalchentücher m. Kante, 40×40 cm. **Stck. 2.90**

Ein Posten 35×35 cm. Taschentücher aus vorzüglichem Madepolame **95 Pfg.**

Prima reinleinene Bollstaschentücher m. Hohlsaum **Stck. 7.90.**

Sonnabend

Reinleinene Handtücher, grob gewebt gesäumt und gebändert **6.50**

Reinleinene Küchenhandtücher, mit bunter Kante, schöne Qual. mtr. **13.90**

Oxford, gestr., vorzügl. Qual. für Hemden, mtr. **11.50** **8.50**

Halbleinene Gläsertücher, in verschiedenen Karos, ges. u. geb **8.50**

Staub- und Poliertücher, in bester Qualität **3.65** **2.90**

Oxford in Tennisstreifen, für Blusen mtr. **12.50**

Gleichzeitig gelangen Reste und Restbestände aus dem Jnventur-Ausverkauf spottbillig zum Verkauf.

Albert Bielschowsky,

Leinen- und Wäscheausstattungshaus.

Nebenverdienst!

15—25 Mark täglich leicht ausführbare Hausarbeit, welche vom Verlag wieder abgenommen wird, also kein Hausieren! Näheres gegen Einsendung von 60 Pfg. an **A. Fiedel, Schweidnitz,** Grünstr. 12.

Braucht der Landmann einen Milchentrahmer, dann überlege er: Welche Marke soll ich wählen? Die beste Maschine ist gerade gut genug! Deshalb muß die Wahl auf den seit 42 Jahren bewährten

Alfa-Separator

fallen, der unerreicht ist in Bezug auf hohe Stundenleistung, scharfe Entrahmung, geringen Kraftbedarf, solide Ausführung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer. – Fachmännische Beratung kostenlos durch die bestätigte Alfa-Vertretung

Fritz König, Brieg, Georgstr. 9.

Bestellungen nimmt auch Herr Tatschke, Namslau, Ring, Schwarzer Adler, entgegen.

Dienstag, den 1. März abds. 1/2 8 Uhr in Grimm's Hotel

Heiterer Lieder- und Duetten-Abend.

Hedwig Mützel — **Elfriede Haenelt**

aus Breslau.

Am Klavier: **Herr Erich Birkhahn.**

Karten bei Haesler, Ring und an der Abendkasse.

Namslauer Lichtspiele.

Grimm's Hotel.

Sonntag, den 27. Februar 1921, 5 und 8 Uhr

Musik von Herrn Bochnig.

Die Giftmischerin.

Drama in 5 Akten von Ida Jenbach.

Elly, das Flimmerkätzchen.

Lustspiel in 3 Akten von Rudi Bach.

Elly Berry-Serie.

Einfache Näharbeit nimmt an **Frau Mücke.** Wilhelmstr. 2.

Kokosnuß-Schokolade delikat im Geschmack 100 gr Tafel Mk. 5.50. Fil. R. Selbmann, Klosterstr.

Gut. Sauerkraut und saure Gurken empfiehlt **Fritz Melzer.**

Dunkelgrün. Maßanzug fast neu, für mittl. schlank. Fig. zu verkaufen. Off. an die Exp

---

1 gute Armbrust zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gute langschäft. Stiefel zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Himbeerpflanzen, starke, 2 mal trag., p. 100 Stck. **Mk. 30** gibt ab **Gärtnerei Buchelsdorf.**

Wegen Aufgabe meines Kolonialwarengeschäfts verkaufe ich einen scharfen

Wachhund.

Auch habe ich einen größeren **Posten Kisten** abzugeben.

Julius Knepper. Wilhelmstraße 7.

Große Auswahl in Konfirmations und Kommunions-Karten. Buchhandlung O. Opitz.

---

2 Knaben, welche Lust haben, **Maler** zu werden, können sich melden bei **B. Bachmann,** Schützenstr. 10.

Laufbursche zum sofortigen Antritt gesucht. **Robert Bagusche.** Inh. Gustav Wendrich

---

Einf. Stütze, anst., solide, **sucht Stellung** in besserem Hause zum 15. 3. oder 1. 4. Angebote an **P. Rockstim, Trebnitz,** Klosterplatz 6. Kaffee.

Anständ. Stubenmädchen, mit Wäsche waschen und plätten vertraut, per 1. 4. gesucht. Frau **Marg. Bielschowsky,** Bankgeschäft, Ring 811.

Suche für meinen Haushalt **ein jüngeres Mädchen** z. baldigen Antritt. **Hinze,** Konditorei.

Zuverl. kinderl. Fräulein als Stütze oder besseres Kindermädchen gesucht. Frau Amtsgerichtsrat **Schöhl** Wilhelmstr. 22a.

Junger Mann sucht **bess. möbl. Zimmer.** Zu erfr. in der Exp.

Zum Besten des Vaterländ. Frauen-Vereins.

Freitag, den 4. März abds. 7 1/2 Uhr in Grimms Hotel

Vorträge ernster und heiterer Art.

Rezitator Otto Gerlach.

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchhandlung Opitz und Zigarrengeschäft Haesler: 1.—4. Reihe 5 Mk., 5.—7. Reihe 4 Mark, 8.—10. Reihe 3 Mk. — **Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag.** — Stehplatz 1 Mk.

Sonntag, den 27. Februar 1921

Fußballwettspiel

2.00 n. Breslauer Sport-Club 08 I — S.-C. Preußen II.

Morgen, Sonntag

Großer Schleifentanz, wozu ergebenst einladet **M. Opitz, Dt. Vorstadt.** Anfang 3 1/2 Uhr nachm.

Morgen, Sonntag

Großer Schleifen-Tanz. Es ladet ergebenst ein **Schwuntek.**

Morgen Sonntag **Tanzkränzchen** es ladet freundlichst ein Gastwirt **Sura, Altstadt.**

Alte Violine mit gutem Ton, zu verkaufen. Off. an die Exp. d. Bl.

Ein Gramophon guterh. mit Platten zu verkaufen. **Kirchstraße 19.** 2. Etg. rechts.

Sardellen ff. Käse empfiehlt **Fritz Melzer.**

Zum Schulanfang

Schiefertafeln mit poliertem und unpoliertem Rahmen. — **Schieferstifte** lose und in Kartons. — **Federkasten** in versch. Preislag. — **Schüleretuis** mit und ohne Füllung. — **Lesefibeln** u. a. m.

O. Opitz'sche Buchhandlg.

Zur Konfirmation und Kommunion empfehle **Gesang- u. Gebetbücher** in einf. und el-g. Ausführung. **Andenken, Wandsprüche, Bilderbücher pp.**

O. Opitz'sche Buchhandlg.

Gute, keimfähige

Seradella

letzter Ernte, offeriert preiswert

S. Hamburger, Namslau.

Das Deutsche Ortsbuch,

vollständiges Gemeindelexikon,

enthaltend

alle selbständigen Ortschaften und Gutsbezirke im Deutschen Reichsgebiet (etwa 70 000 politische Gemeinden).

Anlage: Eine amtliche Eisenbahnübersichtskarte des Reiches.

Herausgegeben vom Postamtsvorsteher **Fried. Müller.**

Preis 40.— Mk.

Zu haben in der

O. Opitz'schen Buchhandlung.

Wer Stückkalk braucht zum Bauen od. gemahl. als Düngemittel

wende sich an

Carl Porada, Groschowitz O.-S.

Ich liefere waggonweise und kann in derselben Woche liefern.

Des Landmanns Goldgrube ist seine Düngerstätte!

Als Anleitung zur zweckdienlichen Einrichtung von

Musterdüngerstätten

sei die von **Kreisbaumeister Christofzik** herausgegebene **Broschüre** dringend empfohlen. In dieser werden alle notwendigen Arbeiten bis in die kleinsten Abteilungen eingehend und für jeden verständlich, besprochen und durch 4 Tafeln mit Abbildungen erläutert.

Die Broschüren sind durch den **Herausgeber** u. durch die **Buchhandlung O. Opitz** zu beziehen.

Postkarten mit Bezug auf die Abstimmung in Oberschlesien.

zu haben in der

O. Opitz'schen Buchhandlung.

Da der Reinertrag zum **Besten der Oberschlesierspende** gilt, muß es jedem Deutschen Pflicht sein, durch Kauf dieser Karten, welche für kurze Mitteilungen im geschäftlichen wie privaten Verkehr zu verwenden sind, das nationale Werk zu unterstützen.

Auf dem Hofe des Dom. Zantoch

deckt der in Klasse I gekörte

Belg. Hengst „Laértes"

an Wochentagen zu jeder Stunde nach vorheriger telefonischer Anmeldung. **Deckgeld inkl. Stationsgebühr 300 Mk.**

Die Gutsverwaltung.

Telef.: Bernstadt Nr. 106.

Ia gar. reine Randkernseife
„ „ Schmierseife 40%
„ „ Salmiakschmierseife
Hochwertiges K. A. Pulver
Henkel's Bleichsoda
Sil, Stücksoda
Altarkerzen und Lichter

Briefgebühr entfällt

empfiehlt

Gustav Weiß,

Seifenfabrik.

Saat- und Speisekartoffeln

kauft jedes Quantum.

Prima Saat-Peluschken und Seradella,
Ia russ. Rotklee winterfest, garant. seidefrei.
schwefels. Amoniak, gem. schwefels. Düngekalk,
Kalisalze 40—42%, 20—22%, sowie Kainit

gibt jeden Posten ab

Victor Kulozik & Co.

Landesproduktengroßhandlung

Namslau, Kirchstraße 6. — Fernsprecher 73.

Dampfziegelei Boroschau

Post- u. Bahnstation Rosenberg, Oberschlesien

hat

gr. Posten pr. Ziegelsteine

diesjähriges Fabrikat, noch abzugeben.

Motor-Drescher Breit- u. Schmalsdrescher mit ohne doppelte Reinigung
Schroth u. Backmehl-Mühlen
Drillen, Häcksler, Rüben-Schneider
Haus-Back-Oefen
AMRE Kommandit
Jauche-Pumpen u. Fässer
Planet Zenith Kahn Separatoren
Wurfmaschinen, Göpel u. andere landw. Maschinen verkauft billig ab Lager Breslau
Kyffhäuserhütte Breslau, Ohlenerstr. 94/93
Große Vorräte vorhanden! Vertreter gesucht!

Frische Landeier

kauft jeden Posten

Walter Kahl, Klosterstr. 23,

1. Etg. „Zur Friedenseiche"

Siegelmarken,

herausgegeben durch die **Vereinigt. Verbände heimattreuer Oberschlesier,** zu haben in der

Buchhandlung O. Opitz.

Kräftiger, verh. Kutscher

für Landwirtschaft u. Mühlenfuhrwerk, dessen Frau in Arbeit geht, kann sich melden. Antritt Anfang März.

Mühle Altstadt.

Beilage zu Nr. 16 des „Namslauer Stadtblattes"

Namslau, Sonnabend, den 26. Februar 1921

einmal unsere alte Behauptung, daß Polen sich an Oberschlesien gesund machen will, den es ruft aus:

Seht Ihr nicht, daß wir vor dem polnischen „Sein oder Nichtsein" stehen?

Am Schlusse ist dem ehrwürdigen Kommitee **wohl ein kleiner Lapsus unterlaufen,** denn es schreibt: Die Parole sei für uns **bis zur Abstimmung: „Alle und alles für Oberschlesien!"**

Wir glauben gern, daß das Interesse Polens **nur bis zur Abstimmung für Oberschlesien ist,** aber so etwas sagt man doch nicht.

Das Elend in Polen. — Ueberall Hunger und Not.

Dem Briefe eines polnischen Landwirtes über die Zustände in Polen entnehmen wir:

„Ich mußte durch Hunger getrieben, meine Frau und 3 Kinder verlassen. Ich besitze zwar 20 Morgen Land und ein Häuschen, kann aber die Wirtschaft nicht einrichten, denn ein Pferd, das ich mir kaufen müßte, kostet 50000 Mk. Ein Zentner Kartoffeln 250 Mk. Ich war gezwungen, als Zimmermann zu arbeiten und verdiente auf den Tag 100 Mk. Da die Preise der Lebensmittel sehr hoch sind, langte mir der Tagesverdienst kaum auf zwei Pfund Maisgrieß. Ein Kilogramm Zucker, auch gegen Marken, kostet 50 Mk., ein Klgr. Rindfleisch 100 Mk., 100 Gr. Wurst 50 Mk., ein Paar gewöhnliche Schuhe 3000 Mk. Anzüge sind in den Läden überhaupt nicht zu sehen. Eine Krawatte kostet 800 Mk. Ich wollte anfangs meine Besitzung verkaufen. Man wollte mir für vier Morgen Land 3000000 Mark geben. Da ich lange Zeit in Amerika gearbeitet habe, wußte ich, daß in der Fremde das Geld leichter zu verdienen ist. An der Grenze wurde ich von einem polnischen Grenzsoldaten angehalten. Für einen Sack Brot ließ er mich über die Grenze und zeigte mir noch die Stelle, wo ich beguem hinübergehen konnte. Eine zweite Person, die ebenfalls nach Deutschland hinüber wollte, wurde nicht hinübergelassen, weil sie dem Soldaten kein Brot geben konnte. Der Hunger ist im meiner Heimat groß; schon seit langem essen wir nur dumpfige Bohnen. Die amerikanischen Lebensmittel erhalten wohl die Deutschen, auf dem Dorfe aber werden einmal im Monat amerikanische Nahrungsmittel verteilt, damit es wenigstens heißt, dem armen Landvolke wird geholfen.

Meine Nachbarn mußten auch die Prämienkriegsanleihe zeichnen. Mit fünf Monaten Gefängnis wurde demjenigen gedroht, der die Leute aufklären wollte, daß das Geld verfallen werde. Vor Monaten wurde die österreichische Kriegsanleihe in polnische Kriegsanleihe umgeschrieben. Für das Umschreiben mußte man 4 Kronen geben. Von der österreichischen Kriegsanleihe hatten wir wenigstens Zinsen, die polnische Kriegsanleihe konnten wir gar nicht verwerten, da trotz vieler Versprechungen die Beamten, die die Umschreibungen übernommen hatten, sich überhaupt nicht mehr sehen ließen.

Mein Sohn wurde eingezogen und kämpfte im polnischen Heere gegen die Ukraine. Durch einen Schuß im Gesicht verwundet, kam er mit Mühe und Not nach Krakau, von wo ihn ihm abholte und ihn zu Hause selbst ausheilte. Nach einem Monat wurde er wieder einberufen und kämpfte gegen Rußland. Es starb an den Folgen des Genusses aufgequollener Bohnen.

Die Beamten gehen in noch viel schlechterer Kleidung herum, als die, die ich anhabe. Ueberall Hunger und Not.

Polnisch-französisches Abkommen.

Wtb. **Paris,** 21. Februar. Ministerpräsident Briand und der polnische Minister des Auswärtigen, Fürst Sapieha, haben am 19. Februar ein politisches Abkommen unterzeichnet, das den Botschaftern der Vereinigten Staaten, Englands, Italiens, Japans und Belgiens bekanntgegeben wurde. Das Abkommen enthält 1. die Verpflichtung der beiden Regierungen, sich über alle auswärtigen Fragen, die diese Staaten interessieren, miteinander zu verständigen; 2. die beiden Regierungen wollen sich gegenseitige Unterstützung zuteil werden lassen, um ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu entwickeln und Sonderabkommen und einzelne Handelsverträge miteinander abzuschließen; 3. durch ein Verteidigungsbündnis sichern sich beide Regierungen im Falle eines nicht herausforderten Angriffes die gemeinsame Verteidigung ihres Gebietes; 4. verpflichten sich die beiden Regierungen, sich gegenseitig zu beraten, bevor sie neue Abkommen schließen die ihre Politik in Mittel- und Osteuropa betreffen.

Vor der Abstimmung.

Die polnische Propaganda in Deutschland und die stimmberechtigten Oberschlesier in Polen.

Berlin, 23. Februar. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat vor einiger Zeit der Verein der Oberschlesier in Deutschland, ein Verein zur polnischen Propaganda in Deutschland, eine Eingabe an den General Le Rond gerichtet, in der den deutschen Behörden vorgeworfen wurde, daß sie die polnische Propaganda in unzulässiger Weise behindern. Durch eine Veröffentlichung dieser Eingabe im „Dziennik Berlinski" war man auf deutscher Seite erst in der Lage, die polnischen Anschuldigungen nachzuprüfen, die sich nun mehr als völlig haltlos erwiesen haben. Wo Verhaftungen polnischer Agitatoren vorgekommen sind, ist dies nur in den Fällen geschehen, in denen diesen Agitatoren der polnische Stimmenfang oder der Versuch eines Stimmenkaufs nachgewiesen werden konnte. Im übrigen sind nur Festnahmen von Personen da erfolgt, wo eine Feststellung der Persönlichkeit notwendig wurde, weil die polnischen Agitatoren bei dem stürmischen Verlauf der Versammlungen sich an den Schlägereien beteiligt haben. In keiner Weise sind aber den polnischen Abstimmungsberechtigten Schwierigkeiten bei der Erlangung der notwendigen Abstimmungspapiere gemacht worden und deutscherseits hat man sich streng an die Bestimmungen des am 22. Januar zwischen Deutschland und Polen geschlossenen Abkommens gehalten. Den zuständigen Stellen liegen jedoch völlig ausreichende Beweise dafür vor, daß besonders in den an Polen abgetrennten Gebieten den deutschen Abstimmungsberechtigten trotz des geschlossenen Abkommens eine große Zahl von Hindernissen in den Weg gelegt worden sind, sowie einer großen Zahl von Abstimmungsberechtigten die Ausübung des Stimmrechts unmöglich gemacht wurde. Die polnischen Polizeibehörden haben sich geweigert, die Unterschrift von Abstimmungsberechtigten zu beglaubigen. Weiter sind die Abstimmungspapiere so lange zurückgehalten worden, daß die festgesetzte Frist nicht mehr innegehalten werden konnte. Ein Teil der Stimmberechtigten, die eine telegraphische Voranmeldung bei den paritätischen Ausschüssen vornehmen wollte, ist deshalb des Stimmrechts verlustig gegangen, weil die polnischen Postämter diese Telegramme nicht angenommen und nicht befördert haben. Die Presse ist in unzulässiger Weise von den polnischen Behörden beeinflußt worden. So konnte die „Rawitscher Zeitung" infolge des polnischen Druckes die notwendigen Veröffentlichungen nicht vornehmen. Es ist bezeichnend, daß gerade jetzt das „Posener Tageblatt" und die „Posener Neuesten Nachrichten" verboten worden sind, zwei Blätter, die die deutsche Abstimmungspropaganda unterstützt haben. — Die deutsche Regierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, gegen den Bruch des Friedensvertrages und des Abkommens vom 22. Januar durch den Generalkonsul in Posen beim polnischen Teilministerium und durch den Vertreter des Auswärtigen Amtes beim deutschen Bevollmächtigten in Oppeln, beim polnischen Generalkonsul in Oppeln und beim Vorsitzenden der Interalliierten Regierung und dem Plebiszit Einspruch zu erheben.

[Eingesandt.]

Die **Kreissparkasse hierselbst** hat auch für das Rechnungsjahr 1919 an ihre Sparer Sparprämien verteilt. Die Prämien werden vorzugsweise solchen Sparern gewährt, welche dem Gesindestande angehören, während der letzten fünf Jahre bei ein und derselben Herrschaft im Kreise gedient und während dieser Zeit Spareinlagen bei der Kreissparkasse gehabt haben. Die eingegangenen Bewerbungen konnten sämtlich berücksichtigt werden. Es gelangten zur Verteilung vier Prämien zu 30 Mark, eine zu 25 Mark, eine zu 20 Mark, zwei zu 15 Mark und eine zu 10 Mark, zusammen 205 Mark. Die Prämien wurden den Sparguthaben der Beschenkten zugeschrieben. — Möchten doch recht Viele bemüht sein, in ihren Dienststellen längere Zeit zu verbleiben und ihren nicht unbedingt zum Lebensunterhalt benötigten Lohn einer Sparkasse anvertrauen, wo das Geld sicher aufgehoben ist und Zinsen trägt. Jeder spart für sich selbst und wird es früher oder später sicher freudig empfinden, ein Sparguthaben sein eigen zu nennen. Die Belohnung der Sparkasse für treues Sparen wird alsdann durch Bewährung einer Sparprämie nicht ausbleiben.

Auszeichnung.

Für ehrenamtliche Tätigkeit im Geschäftszimmer der Bezirksgruppe heimattreuer Oberschlesier ist Frl. Dora Kristin, hier der Schlesische Adler verliehen worden.

Grenzspenden-Konto.

Seit der letzten Veröffentlichung im Namslauer Stadtblatt sind beim hiesigen Grenzspenden-Konto 364 der Kreisbank Namslau, folgende Spenden eingegangen:

Reinertrag des „Bunten Abend" am 15. Februar 2121,60 M., Rittergutsbesitzer Jüttner, Wallendorf 300 M., Herr Pastor Riebe, Hönigern, ges. in Hönigern 287,50 M., Herr Pastor Riebe, Hönigern, ges. in Eckersdorf 342,50 M., Herr Pastor Riebe, Hönigern, ges. in Raßadel 620 M., Gem. Dt. Marchwitz, ges. von Herrn Lehrer Stolle 335,95 M., Konditor- und Bäckerinnung 148 M., Gutsbes. A. Mücke, Glaucke 30 M., Gem. Neu-Marchwitz, ges. von Herrn Lehrer Persing 40,75 M., Gem. Grüneiche, ges. von Herrn Lehrer Persing 44 M., Herr Karl Ollesky, pens. Lehrer, hier 10 M., Herr Rentier Emil Ollesky, hier 10 M.

Beim Spenden-Konto 255 der Städtischen Sparkasse gingen ein:
Vom Bürgerverein, hier 100 Mk., Bahnhofssammlung 104 Mk.

Gesamtergebnis bisher:	Kreisbank-Konto 364:	16 220,60 Mk.
	Städtische Sparkasse Nr. 255:	1 511,45 „
	Sa.:	17 731,95 Mk.

Hausbriefkasten.

, Um dem Publikum die Postsachen möglichst ohne Verzögerung zustellen zu können, ist die Postverwaltung bemüht, die Bewohner auf die Vorteile von Hausbriefkasten hinzuweisen. Da, wo Hausbriefkasten angebracht sind, ist es dem Briefträger möglich, ohne Aufenthalt die Postsachen abzuliefern. Er wird dadurch schneller seine Bestellung beendet haben und die Einwohner werden eher in den Besitz ihrer Postsendungen gelangen. Sobald der Briefträger an einer Wohnung einen Hausbriefkasten findet, steckt er die Postsendungen hinein, läutet einmal und entfernt sich sofort wieder. Auch für den Briefempfänger dürfte es angenehmer sein, die Briefe aus dem Hausbriefkasten zu entnehmen, als aus den Händen der Kinder oder des Dienstpersonals, die womöglich bemüht sind, erst den Inhalt, soweit er zu ersehen ist, zu erforschen, oder Sendungen gar verspätet abgeben. Hausbriefkasten sollen möglichst groß sein, damit auch Zeitungen darin Aufnahme finden können.

Breslauer Frühjahrs-Messe.

Die Besucher der Breslauer Frühjahrs-Messe werden sich auch in diesem Jahre wieder von der Tatsache überzeugen, daß in Schlesiens Hauptstadt mit der Messe ein Großhandelsmarkt erstanden ist, auf dem in seltener Mannigfaltigkeit Erzeugnisse verschiedenster Art von leistungsfähigsten Fabrikanten und Großhandlungen angeboten werden. Der Schlesische Gewerbetreibende würde eine arge Unterlassungssünde begehen, wollte er der Messe nicht die ihr gebührende Aufmerksamkeit schenken. Der Besuch wird auf alle Art und Weise erleichtert werden, doch sei immerhin darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestellung von Nachtquartieren frühzeitig erfolgen muß, man wende sich zu diesem Zwecke an den Verkehrs-Verein, Am Hauptbahnhof 1. Die Theater- und Konzertunternehmungen haben für die Messewoche hervorragende Programme vorbereitet, deren Veröffentlichung in nächster Zeit erfolgen wird. Einkäufer-Karten für die Messe, die zum beliebig häufigen Besuch berechtigen, sind zum Preise von 10 Mk. im Büro der Breslauer Messe-Gesellschaft, Ohlauerstr. 87 zu haben.

„Otto Gerlach"-Abend.

Einen „Otto Gerlach-Abend" veranstaltet der Vaterländische Frauenverein am 4. März d. Js. im Saale des Hotel Grimm. Der auch in Namslau schon lange rühmlichst bekannte Vortragskünstler wird in seinen — meistens heiteren — Vorträgen u. a. Werke jüngerer zeitgenössischer Dichter dem Hörerkreis vermitteln, Werke, die vielen unbekannt sein dürften, weil es bei den heutigen enormen Bücherpreisen nicht möglich ist, sie in größerer Zahl anzuschaffen. Aber auch die ältere Dichtergeneration, wie R. Zoogmann, Rudolf Presber usw. werden vertreten sein. Jedenfalls steht ein genußvoller Abend in Aussicht, dessen Besuch wir nur bestens empfehlen können. Im Uebrigen verweisen wir auf die Anzeige im Inseratenteil des Blattes.

Aus der Natur für die Praxis.

Wie vorsichtig man in der Bereitung von Leinöl sein muß, lehrt folgender Vorfall. In den Leinfeldern wächst nicht nur allein Leindotter (Camelina sativa), sondern größtenteils Lolch (Lolium remotum und Lolium temulentum) aus der Familie der Gramineen. Diese beiden Pflanzenarten sind giftig. Wird der Leinsamen von diesen beiden engverwandten Pflanzen nicht gründlich gereinigt und mit dem Leinsamen in der Oelmühle verarbeitet, so verursacht dieser mit den giftigen Pflanzen durchsetzte Leinsamen beim Genuß giftige Folgeerscheinungen, als heftige Kopfschmerzen, Zittern und Erbrechen. Von dieser Krankheit wurden dieser Tage mehrere Familien und der Schreiber dieses Berichtes selbst befallen. Die Krankheitsuntersuchung hatte vorgenannte Ursache festgestellt. Der Leinsamen war bis fast zur Hälfte von den beiden giftigen Pflanzenarten des Lolium durchsetzt.

J. Burda, Schornsteinfegermeister und Botaniker.

Vom Heimatschutzverband

verfassungstreuer Schlesier (Organisation Escherich) wird uns mitgeteilt:

Zur Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt betreffend den Heimatschutzverband nehmen wir, wie folgt Stellung:

1. Der Standpunkt des Ministers Severing, daß die Orgesch unter die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. 5. betr. Bestrafung solcher Personen, welche an Verbänden militärischer und polizeilicher Art teilnehmen, fällt, ist falsch!

Tatsache ist, daß sowohl der preußische Justizminister als auch mehrere andere hervorragende Rechtskenner in Gutachten, welche Herrn Severing bekannt sind, klipp und klar ausgesprochen haben, daß die Orgesch weder als Verband militärischer noch polizeilicher Art anzusehen ist.

Tatsache ist, daß die Orgesch in Deutschland etwa 2 Millionen, in Schlesien 3. Zt. etwa 100000 Mitglieder zählt, die sich offen zur Orgesch (H. v. S.) bekennen, und von denen kein einziges wegen seiner Zugehörigkeit zur Orgesch bestraft ist oder bestraft werden wird.

2. Unwahr ist die Behauptung, daß gewichtiges, zum Teil in Schlesien vorgefundenes Beweismaterial dafür vorliegt, daß die Orgesch einen Verband militärischer Art darstellt.

Tatsache ist, daß das außerordentliche Gericht in Waldenburg, welches auf Grund verhetzender und verlogener sogenannter Enthüllungen in der sozialistischen „Bergwacht" am 11. d. Mts. gegen ein Mitglied unseres Verbandes verhandelt hat, dasselbe freigesprochen und dabei ausdrücklich festgestellt hat, daß eine Strafverfolgung wegen Zugehörigkeit zur Orgesch in keinem Falle möglich sei!

3. Sollte trotzdem eine Amtsperson es unternehmen, mit den in 2 und 3 der Bekanntmachung genannten polizeilichen Maßnahmen gegen eines unserer Mitglieder vorzugehen, so wird in jedem Fall sofort der Klageweg im Verwaltungsstreitverfahren beschritten werden.

4. Der Minister hat lediglich eine Anweisung an seine nachgeordneten Behörden erlassen, ihrerseits mit Verbot gegen die Orgesch vorzugehen.

Wir schließen mit der Aufforderung:

Ordnungsliebende, verfassungstreue, aufrechte Männer und Frauen! Laßt Euch nicht beirren durch solche unzutreffenden Veröffentlichungen, deren Verfasser übrigens kaum im Landratsamt sitzt, denn diese irreführenden Auslassungen konnten wir schon vor mehreren Tagen in der sozialistischen „Volkswacht" in Breslau lesen! — Tretet ein in unsere ehrliche, gute, vaterländische Sache, in den

Heimatschutzverband verfassungstreuer Schlesier.
Bezirksleitung Mittelschlesien.

— Bezugnehmend auf heutiges Inserat weisen wir darauf hin, daß die Firma Hermann Langenjiepen in Polnisch-Neudorf, Kreis Oppeln, größere Aufschlußarbeiten von Braunkohlenfeldern vornimmt und schon heute in der Lage ist, jede beliebige Menge Braunkohlen zu liefern zu angemessenen Preisen und wollen sich Interessenten mit dieser Firma in Verbindung setzen.

Auf Ihr Schlesier, laßt uns singen,
Stimmet an aus voller Brust!
Lasset Schlesiens Lob erklingen,
Seines Wertes uns bewußt! [redacted]
Ueberall auf Gottes Erden
Mag es schön und herrlich sein,
Doch am liebsten bleibet immer
Uns die Heimat nur allein.
O Schlesien, o Schlesien, du geliebtes Land,
Teure Heimat, wo die Wiege unsrer Kindheit stand!

Und die Schlesier mögen wandern
In die weite Welt hinein,
Doch ihr Ziel vor allem andern
Wird zuletzt die Heimat sein.
Wo der Jugend schöne Träume
Uns gelächelt lieblich mild,
Wo uns tief im Herzen ruhet
Der Erinnerung schönstes Bild.
O Schlesien, o Schlesien, du geliebtes Land,
Teure Heimat, wo die Wiege unserer Kindheit stand.

Auch die Schlesier werden halten
Fest zusammen alle Zeit,
Werden bleiben stets die Alten
Treu und deutsch in Ewigkeit!
Seine Heimat hat gepriesen,
Wer ein Herz im Busen trug.
Laßt auch uns die Heimat preisen
Bis zum letzten Atemzug!
O Schlesien, o Schlesien, du geliebtes Land,
Teure Heimat, wo die Wiege unserer Kindheit stand!

(Oelser Mandolinen- und Lautenchor.)

(Eingesandt.)

Nachträglich sei noch über 2 Wahlversammlungen berichtet, von denen eine einen etwas merkwürdigen Verlauf nahm. In Kaulwitz sprach am 18. d. Mts. der katholische deutschnationale Referent Bergel, der früher im Aufklärungsdienst der Reaierung tätig war. Bergel ist bekannt als ebenso glänzender wie versöhnlicher Redner. Trotzdessen wurde er schon mit Schimpfworten seitens der anwesenden Zentrumsanhänger empfangen, die dann versuchten, gegen ihn tätlich vorzugehen. Der energischen Haltung des Redners und dem Dazwischentreten des Pfarrers ist wohl zu danken, daß eine Prügelei im Saale unterblieb. Man fragt sich aber vergeblich, wie so etwas vorkommen kann. Bergel hat mit keinem Wort das Zentrum beleidigt und außerdem noch darauf hingewiesen, daß für ihn Zentrum und Katholizismus zweierlei sei. Es war interessant, daß der routinierte Redner glaubte, dem Benehmen der Teilnehmer nach, Spartakisten vor sich zu haben, derweilen es — Zentrumsanhänger waren — ein wenig schönes Bild christlicher Nächstenliebe.

In Raffadel sprach derselbe Redner am 19. Februar mit ganz besonderem Erfolg. Hier hatte er es auch mit einer politisch ungleich höher stehenden Versammlung zu tun, die seinen Ausführungen mit gespanntem Interesse bis zum Schluß lauschte. Die Debatte förderte durch das Eingreifen des Sozialdemokraten Hirsch viele belebende Momente, die dann zu einem durchaus im versöhnlichen Geiste getragenen Schlußwort führten.

P.

In Amerika ansässige Personen,

die ihre Freunde und Verwandten in Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen wünschen, können dies jetzt zu sehr annehmbaren Preisen durch die unter der Leitung des Herrn Herbert Hoover gegründete American Relief Administration Warehouses in die Tat umsetzen. Die American Relief Administration hat in Deutschland amerikanische Lebensmittellager eingerichtet, durch die uns amerikanische Lebensmittel, deren wir so dringend bedürfen, sicher und billig zugesandt werden können. Jeder in den Vereinigten Staaten kann zu irgend einer dortigen Bank gehen und einen bestimmten Betrag in Dollars einzahlen, wofür eine auf den Namen des Empfängers in Deutschland lautende Lebensmittelanweisung ausgestellt wird.

Dieser „Food-Draft" ist eine Anweisung, durch welche die darin bezeichnete Person in Deutschland berechtigt wird, Lebensmittel von dem American Relief Warehouse in Deutschland in Empfang zu nehmen.

Nach Kauf der Lebensmittelanweisung durch Verwandte usw. in Amerika wird diese von dem Käufer unter „Einschreiben" an obiegende Person in Deutschland gesandt, auf deren Namen sie lautet. Der Empfänger hat die Anweisung in gleicher Weise wie einen Scheck auf der Rückseite zu unterschreiben (indossieren) und „eingeschrieben" zum Hauptbüro nach Hamburg einzusenden, von wo aus der Versand der Lebensmittelpackungen kostenfrei per Post ins Haus oder per Fracht an die zuständige Eisenbahnstation erfolgt.

Die American Relief Warehouses arbeiten ohne Verdienst. Falls jedoch auf Grund der großen Umsätze sowie der Einkäufe zu Engrospreisen bei wirtschaftlicher Leitung ein Nutzen erzielt wird, so kommt dieser voll und ganz der Fortführung der Kinderhilfsaktion zugute, die unter Leitung von Mr. Hoover in Deutschland ins Leben gerufen worden ist.

Ein entschiedener wirtschaftlicher Vorteil für Deutschland liegt darin, daß weitere große Mengen Nahrungsmittel nach Deutschland eingeführt und dadurch die Gesamtbestände an Nahrungsmitteln erhöht werden.

Anträge nimmt das Kreiswohlfahrtsamt in Namslau entgegen, ebenso können von dort aus entsprechende Postkarten angefordert werden.

Kaffee von köstlichem Geschmack, frisch geröstet, empfiehlt billigst
Heinrich Freyer, Rathaus.

Ausstellung der Erlaubnisscheine zur Verladung von Rindvieh auf der Eisenbahn.

Befürwortungen zur Ausfuhrgenehmigung von Lebensmitteln pp.

Zufolge Ermächtigung des Herrn Landrats in Kreuzburg werden die Erlaubnisscheine zur Verladung von Rindvieh auf den Eisenbahnstationen des Abstimmungsgebiets des Kreises Namslau vom 28. d. Mts. ab nur von der unterzeichneten Stelle ausgestellt. Die Ausstellung erfolgt nur gegen vorschriftsmäßig ausgestellte Ursprungszeugnisse.

Es wird noch bemerkt, daß eine Verladung von Rindvieh nur auf der Station Noldau an jedem Mittwoch vormittag 8 Uhr erfolgen darf. Eine Verladung an anderen Tagen in Noldau oder auf der Station Dammer wird nur in dringenden Fällen ausnahmsweise genehmigt werden.

Ferner werden die Befürwortungen zur Erteilung der Ausfuhrgenehmigungen von Lebensmitteln (auch Vieh) seitens des Herrn Kreiskontrolleurs (auch nach anderen Kreisen des Abstimmungsgebiets) von der unterzeichneten Stelle erteilt. Hierzu ist der vollständig ausgefüllte Frachtbrief vorzulegen. Bei Ausfuhr von lebendem Vieh ist außerdem noch der ordnungsmäßig ausgestellte Viehhandelsschlußschein vorzulegen.

Noldau, den 23. Februar 1921.

Landrätliche Verwaltung für das Abstimmungsgebiet des Kreises Namslau in Noldau.

Benzin und Benzol.

Durch Verfügung des Herrn Reichswirtschaftsministers ist der Handel mit Benzin vom 1. Januar 1921 ab freigegeben worden.

Die Landwirtschaftskammer in Breslau macht darauf aufmerksam, daß Benzin zum Preise von 8 33 Mk. je kg ab Lager bei der Deutsch-Amerikanischen-Petroleum-Gesellschaft, Breslau V, Neue Schweidnitzerstraße 6 und den Mineralölwerken Rhenania Klein Gandau bei Breslau zu haben ist.

Benzol ist, wie bisher bei der unterzeichneten Stelle zu bestellen und nur durch die ausgefüllte übliche Bezugsanweisung zu beziehen.

Noldau, den 24 Februar 1921.

Kommunal-Verwaltung für das Abstimmungsgebiet des Kreises Namslau in Noldau

Nachstehend bezeichnete Hengste sind für das Jahr 1921 im Abstimmungsgebiet des Kreises Namslau aeckrt worden:

Name des Hengstes	Besitzer	Stationsort	Deckgeld
Fritz	Nitzko	Dziedzitz	180 M.
Manfred	Graf v. Saurma	Sterzendorf	150 „
Imperator	„	„	150 „

Noldau, den 23. Februar 1921.

Landrätliche Verwaltung für das Abstimmungsgebiet des Kreises Namslau in Noldau

Verkehr mit Saatgut.

Die fortgesetzten Eingriffe gegen die Verordnung über den Saatgutverkehr mit Getreide vom 10 Juli 1920 veranlassen mich, nochmals kurz auf nachstehende Bestimmungen hinzuweisen:

Der Handel mit Saatgut ist nur gestattet

1. Händlern, die hierzu eine besondere Genehmigung von dem Herrn Regierungspräsidenten bezw. der Reichsgetreidestelle erhalten haben.
2. anerkannten Saatgutwirtschaften,
3. Landwirten, die hierzu eine besondere Genehmigung des Kreisausschusses, des Herrn Regierungspräsidenten oder der Reichsgetreidestelle haben.

Die Absicht, daß jeder Landwirt, selbstgebautes Saatgut verkaufen darf, wenn ihm gültige Saatkarten vorgelegt werden, ist irrig; er muß zuvor die Genehmigung nachgesucht und erhalten haben, die genau die Menge der zum Verkauf freigegebenen Saatgutkarten angibt und nur bei vorliegendem Bedürfnis erteilt wird (§ 7 der Saatgutordnung).

Kreuzburg, den 18 Januar 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. V. gez. Ebbinghaus.

Noldau, den 23. Februar 1921.

Wörter veröffentlicht.

Diejenigen Landwirte im hiesigen Gebiet, die Sommersaatgetreide auf Saatkarte verkaufen wollen, haben baldmöglichst einen Antrag auf Erteilung der Genehmigung der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Kommunal-Verwaltung für das Abstimmungsgebiet des Kreises Namslau in Noldau

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Klauenviehbestande des Vorwerks Dammer-Hammer ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Das Gehöft des Besitzers gilt als verseuchtes Gehöft.

Das Vorwerk und die Kolonie Dammer-Hammer gelten als Sperrbezirk.

Die Kolonie Dammer-Wolz gilt als Beobachtungsgebiet.

Hierfür und im Uebrigen gelten die Anordnungen vom 26. August 1910 — Namslauer Kreisblatt S. 245 —.

Noldau, den 23 Februar 1921.

Landrätliche Verwaltung für das Abstimmungsgebiet des Kreises Namslau in Noldau

Bekanntmachungen anderer Behörden.

Das unter der Firma „Robert Baguschke Namslau" (Nr. 118 des Handelsregisters Abt. A) hier bestehende Handelsgeschäft ist auf den Kaufmann Gustav Wendrich hier übergegangen. Die Firma ist in „Gustav Wendrich Namslau" geändert. Die neue Firma ist heut unter Nr. 151 des Handelsregisters Abt. A eingetragen.

Amtsgericht Namslau, 21. Februar 1921.

Nichtamtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Namslau (ausschl. Stadt Namslau) wird am 1. März d. Js. mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Namslau vereinigt. Letztere führt fortan den Namen „Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Namslau" und umfaßt Stadt und Kreis Namslau.

Forderungen an unsere Kasse, soweit sie sich auf die Monate Januar und Februar 1921 beziehen, ersuchen wir alsbald anzumelden.

Namslau, den 23. Februar 1921

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Namslau
(ausschl. Stadt Namslau).
Fischer, Vorsitzender.

Lohnschnitt
für Voll- und Horizontalgatter
übernimmt und führt prompt aus
Köberlein & Reigber
Baugeschäft und Dampfsägewerk.